

LOHR

Dampfwolken über Lohr: Eine heiße Phase bei Gerresheimer



Foto: Johannes Ungemach | Großbaustelle bei Gerresheimer in Lohr: Die Arbeiten zur Erneuerung einer der beiden Schmelzwannen haben begonnen.



Von Johannes Ungemach

11.01.2021 | aktualisiert: 12.01.2021 11:43 Uhr

Großbaustelle bei Gerresheimer: Seit Donnerstagmorgen läuft im 380 Mitarbeiter zählenden Lohrer Werk des Glasherstellers die Erneuerung einer der beiden Schmelzwannen. Es ist ein Akt, der nur alle zehn bis zwölf Jahre ansteht. Diesmal weist er noch eine Besonderheit auf: Mit der neuen Wanne wird die Kapazität für die Produktion von Braunglas deutlich erhöht, von rund 300 auf dann 380 Tonnen pro Tag.

Verbunden mit dem Austausch der 2009 in Betrieb genommenen und jetzt an seine Verschleißgrenze gekommenen Schmelzwanne sind umfangreiche Investitionen in Filteranlagen oder nachgelagerte Produktionslinien. Genaue Zahlen zu den Kosten will Geschäftsführer Dirk Wypchol nicht nennen. Es handle sich jedoch "um etliche Millionen", so der 54-Jährige, der das Lohrer Gerresheimer-Werk seit 2018 leitet.

Der Austausch einer Schmelzwanne sei stets "ein Highlight" für jeden in einer Glashütte Beschäftigten, sagt der technische Leiter Jörg Buchmayer (55) und spricht von einer "heißen Phase". Auch für Außenstehende war das Besondere weithin sichtbar: Vom Gelände des Lohrer Glasherstellers stieg eine mächtige Dampf Wolke auf, die manchen an einen Großbrand denken ließ.

Über 1500 Grad heiß

Verursacher war das teils über 1500 Grad heiße flüssige Glas, das ab Donnerstagmorgen aus der Wanne abgelassen wurde. Dafür waren zwei Löcher in den über 3500 Tonnen schweren Koloss gebohrt worden. Über wassergekühlte Leitungen strömte das Glas ins Freie. Dort kühlte das in Bruchstücke zerfallene Glas, insgesamt rund 400 Tonnen, in Containern aus, wobei es mächtig dampfte.

Fast einen ganzen Tag dauerte das Leeren der gemauerten Wanne, die eine Grundfläche von rund 90 Quadratmetern hat. Sie muss nun bis Anfang nächster Woche abkühlen. Ab Dienstag soll mit schwerem Gerät der eigentliche Abriss beginnen.

Acht Tage sind für den Abriss geplant. Eine dreistellige Zahl an Mitarbeitern externer Firmen sei für die Arbeiten vor Ort, sagt Wypchol. Das Ablassen des Glases habe die auf solche Arbeiten spezialisierte Lohrer Firma Excelsius erledigt. Den neuen Ofen baut ebenfalls ein Lohrer Unternehmen: der Glasofenbauer Sorg. Aber auch die Gerresheimer-Belegschaft ist natürlich mit eingespannt. Der Zeitplan ist genau festgelegt: "Nach 54 Tagen laufen die Maschinen wieder an", sagt Buchmayer. Jeder Tag Stillstand bedeute einen enormen finanziellen Ausfall.

Dass man mit der Wannen-Erneuerung die Kapazität erhöht, hängt laut Wypchol mit einem Trend hin zum Glas zusammen. Immer häufiger würden Plastikbehälter durch Glas ersetzt. Als Beispiele nennt Wypchol Gewürzdosen. Aber auch bei Flaschen gebe es einen Trend vom Plastik zurück zum Glas. Und natürlich produziert Gerresheimer in Lohr weiterhin seinen Braunglas-Klassiker: die Maggi-Flasche.

Natürlich spielt die Corona-Pandemie auch auf der Baustelle eine Rolle. Es gebe ein umfangreiches Sicherheitskonzept, sagt Wypchol. Um Abstand gewährleisten zu können, habe man für die Arbeiter der Fremdfirmen 40 Aufenthalts-Container aufgestellt, das Vierfache des sonst Üblichen. Es gelte Maskenpflicht. Sobald ein Arbeiter Corona-Symptome zeige, könne er direkt vor Ort getestet werden, so

Wypchol.

Für ihn ist es die erste Wannen-Erneuerung. Einer Tradition folgend wird er in wenigen Wochen mit einem Hammer den letzten Gewölbstein in die neue Schmelzwanne klopfen. Anfang März soll diese in Betrieb gehen. Danach wird sie wieder zehn bis zwölf Jahre lang an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr Braunglas produzieren, das, noch glühend heiß, in den anschließenden Produktionslinien in Flaschenform gebracht wird.

2023/24 die nächste Wanne

Doch nach der Wannen-Erneuerung ist vor der Wannen-Erneuerung. Bereits 2022 beginnt laut Buchmayer die Vorplanung für die nächste Großbaustelle: Der zweite Schmelzofen, in dem Weißglas produziert wird, werde 2023/24 ausgetauscht. Ob es dann eine weitere Kapazitätserhöhung gibt, ist laut Werks-Chef Wypchol noch offen.

Harald Merz, Betriebsratsvorsitzender im Lohrer Werk, bewertet schon die jetzige Investition ausgesprochen positiv: "Das sichert die Arbeitsplätze hier".

INFO: Vorübergehend mehr Lärm

Das Lohrer Gerresheimer-Werk war in den vergangenen Wochen lauter als sonst, was nicht zuletzt Anwohnern auffiel. Einer von ihnen meldete sich deswegen bei dieser Redaktion. Er schilderte ein "dröhnendes Rauschen oder ein rauschendes Dröhnen". Das Geräusch sei vergleichbar mit dem, was tiefer fliegende Flugzeuge auf dem Weg nach Frankfurt mitunter über Lohr erzeugten, so der Anwohner. Das Geräusch sei seit Inbetriebnahme des im Dezember installierten neuen Kamins rund um die Uhr zu hören.

Als Ursache hatte der Anwohner daher eben diesen Stahlkamin in Verdacht. Doch dieser Verdacht läuft nach Aussage der Verantwortlichen bei Gerresheimer ins Leere. Der neue Kamin sei noch gar nicht in Betrieb. Das werde sich erst demnächst ändern, so Dirk Wypchol, der Geschäftsführer des Lohrer Werkes. Bis

dahin ströme die Abluft noch durch den alten, gemauerten Kamin. Allerdings sei die Lärmbelästigung zuletzt tatsächlich höher gewesen, so Gerresheimer. Grund dafür sei jedoch nicht der neue Kamin, sondern die Tatsache, dass die Fassade der Produktionshalle für die nun begonnenen Umbauarbeiten teilweise demontiert werden musste.

Im Laufe des Januars werde die Fassade wieder geschlossen, so Geschäftsführer Dirk Wypchol. Schon jetzt habe sich der Lärmpegel jedoch wieder deutlich reduziert, da die direkt hinter der Fassade liegenden Produktionslinien für Braunglas aufgrund der Erneuerung der Schmelzwanne stillgelegt seien.

Quelle: joun

Nichts mehr verpassen: Abonnieren Sie den Newsletter für die Region Main-Spessart und erhalten Sie zweimal in der Woche die wichtigsten Nachrichten aus Ihrer Region per E-Mail.